UNIVERSITY OF CALIFORNIA AT LOS ANGELES
AUG 1 1936
LIBRARY

Morgen-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Das Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg. 1936	Berlin, Dienstag, 28. Juli	Nr. 986

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Dr. Ley.

Berlin, 27. Juli. Reichsorganisationsleiter **Dr. Ley** hat dem Weltkongreß für Freizeit und Erholung an den Führer und Reichskanzler das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Im Rahmen des Weltkongresses für Freizeit und Erholung sind in Hamburg die verantwortlichen Parteigenossen der Nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude" aus dem ganzen Reich, aus allen Gauen und Kreisen zu ihrer zweiten Reichstagung versammelt. Das Fest der Völker nimmt einen herrlichen Verlauf. Es wurde zum Fest der Freude. Wir sind glücklich und stolz unseren ausländischen Gästen die Erfolge des neuen Deutschland zeigen zu können. Wir grüßen unseren Führer in Liebe und Treue und danken ihm dafür, daß er uns die Kraft zur Freude gegeben hat.

Heil Hitler!

(gez.): Dr. Robert Ley".

Der **Führer und Reichskanzler** hat mit folgendem Telegramm gedankt:

„Für die Grüße, die Sie mir namens der verantwortlichen Parteigenossen der Nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zum Weltkongreß für Freizeit und Erholung übermittelt haben danke ich Ihnen bestens. Ich erwidere sie herzlich und wünsche auch weiterhin Ihrer Arbeit reichen Erfolg.

(gez.): Adolf Hitler."

Die erste Ringaufführung abgeschlossen.

Bayreuth, 28. Juli. Die erste diesjährige Aufführung des „Ring des Nibelungen" wurde am Montag mit der „Götterdämmerung" abgeschlossen. Wieder war der Führer, bevor er die Wagnerstadt verließ, im Festspielhaus anwesend, wo er im Kreis seiner mit den in seiner Begleitung befindlichen Reichs- und Staatsministern von den Theatergästen und der Bevölkerung Bayreuths stürmisch begrüßt wurde. Unter den führenden Persönlichkeiten sah man an diesem Schlußtag der Ringaufführung auch General-Admiral Raeder.

In der „Götterdämmerung" behauptete das gleiche Ensemble wie in dem übrigen Teil des Ringes eine Leistungshöhe, die die Darbietungen des Bühnenfestspiels in Bayreuth als vorbildlich erscheinen läßt. Wieder fesselte der Siegfried von Max Lorenz durch den Einsatz seiner reichen gesanglichen und darstellerischen Mittel. Frida Leiders Brünnhilde erreichte im dritten Akt ihren Höhepunkt mit dem Todesgesang. Auch Josef von Manowarda, der im Verlauf des diesjährigen Festspiele fünf Rollen zu singen hatte, stattete den Hagen mit unverbrauchtem Material aus. Zaro Probaljka schauspielerische Fähigkeit und sein ausdrucksstarker Heldenbariton bereiten die Gestalt des Gunther von dem peinlichen Eindruck der Schwächlichkeit, soweit es die dramaturgische Bedeutung der Figur zuläßt. Wenn die Giebichungen-Szenen diesmal besonders stark wirkten, so war das auch ein Verdienst Maria Müllers, die der Gutrune klarere Umrisse gab als es gemeinhin üblich ist.

Neben diesen Hauptpersonen trugen wiederum Robert Burg (Alberich), Margarethe Klose (Waltraute und erste Norne), sowie Käte Heidersbach, Elfriede Marherr und Nut Berglund (Rheintöchter) zu der starken Gesamtwirkung bei.

Der große Erfolg der ersten Zyklus-Ringaufführung im Rahmen der diesjährigen Bayreuther Festspiele, die sich in der überaus großen Anteilnahme des In- und Auslandes bekundete — sämtliche Vorstellungen waren ausverkauft — ist neben den vorzüglichen Gesangssolisten, dem Festspielorchester und dem Chor vor allem der Gemeinschaftsarbeit zu danken, die Wilhelm Furtwängler als Dirigenten, Heinz Tietjen als Leiter der Gesamtinszenierung und Emil Preetorius umfaßt, in dessen Händen seit 1932 die gesamte szenische und kostümliche Gestaltung der Bayreuther Festspiele liegt.

Noch in der Nacht verließ der Führer mit seiner Begleitung die Wagnerstadt. Zur Verabschiedung hatten sich am Bahnhof Gauleiter Fritz Wächtler und der stellvertretende Gauleiter Ruchdeschel sowie Oberbürgermeister Dr. Schlumprecht, ferner Frau Winifred Wagner mit ihren beiden Söhnen Wieland und Wolfgang eingefunden. Vor dem Bahnhofsplatz und auf den Bahnsteigen drängte sich eine riesige Menschenmenge, die dem Führer einen herzlichen Abschied bereitete.

Feierliche Ueberführung der toten SA-Männer.

Röth (Obermain Freudenstadt), 28. Juli. Nach einer würdigen Feier wurden am Montag abend die 23 toten SA-Männer, die ihr Leben im Dienste hingaben, von Röth aus in ihre Heimat übergeführt. Auf dem Platz vor dem Gemeindehaus waren Polonen und Opferschalen, flankiert von zahlreichen Hakenkreuzfahnen, aufgestellt. Nach der Einsargung der in Röth liegenden 18 toten SA-Männer — ein ebenfalls hier aufgebahrtes Mädchen wurde schon am Nachmittag von seinen Eltern nach Stuttgart heimgeholt — wurden die Särge auf den freien Platz vor das Gemeindehaus getragen und mit Blumen und frischem Grün geschmückt.

Als die Abschiedsstunde nahte, traten die Ehrenformationen der Parteigliederungen und des Reichsarbeitsdienstes mit ihren Fahnen im Viereck an. Sehr zahlreich hatten sich Angehörige der Toten eingefunden. Nach dem Eintreffen der toten Kameraden aus Freudenstadt und Forbach sprach Brigadeführer Ziegler-Karlsruhe einen tiefempfundenen Nachruf und legte einen Kranz an den Särgen nieder. Im Auftrage des Führers der Gruppe Kurpfalz übernahm ein Standartenführer das Geleit der Toten in die Heimat. Im Auftrage des Gauleiters von Württemberg, Reichsstatthalter Murr, überbrachte Staatssekretär Waldmann einen prächtigen Kranz. Für die württembergische Staatsregierung legte Ministerialdirektor Dr. Dill einen Kranz an den Särgen nieder.

Das „Lied vom guten Kameraden", gespielt von der Kapelle des Arbeitsdienstes, beschloß die ernste Feier. Von den Tausenden stumm gegrüßt, setzten sich dann die Wagen mit den Toten zur letzten Fahrt in die Heimat in Bewegung.

Tagesbefehl des Stabschefs Lutze.

Berlin, 27. Juli. Anläßlich des schweren Unglücks, das den SA-Sturm 45/171 betroffen hat, hat Stabschef Lutze folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Durch einen tragischen Verkehrsunfall ist die Gruppe Kurpfalz und mit ihr die gesamte SA in tiefe Trauer versetzt worden. Ueber 20 brave SA-Männer haben bei diesem Unglück ihr Leben eingebüßt und andere sind verletzt worden. Unbarmherzig hat hier das Schicksal gewaltet und uns die SA. Männer entrissen, die im stolzen Vertrauen und gläubiger Hingabe unter dem Banner des Führers für das Dritte Reich gekämpft haben. Unvergeßlich werden sie in den Reihen ihrer Kameraden weiterleben, und über ihren Gräbern senken sich die Standarten und Fahnen der SA.

„Zum äußeren Ausdruck der kameradschaftlichen Verbundenheit ordne ich an, daß ab sofort bis zum Tage der Beisetzung sämtliche Dienststellen der SA Halbmast flaggen".

Weitere Beileidstelegramme an Stabschef Lutze.

Berlin, 27. Juli. Reichsminister Dr. **Frick** richtete an Stabschef Lutze folgendes Beileidstelegramm:

„Zu dem schweren Unglück, dem über 20 treue SA-Kameraden zum Opfer fielen, spreche ich Ihnen und der gesamten SA mein herzliches Beileid aus".

Der Preußische Ministerpräsident, Generaloberst **Göring** richtete an Stabschef Lutze folgendes Telegramm:

„Ueber Lutze! In alter und treuer Verbundenheit mit allen, die das braune Hemd tragen, gedenke ich in schmerzlicher Mitnahme unserer SA-Kameraden, die bei dem Unfall in Freudenstadt auf so tragische Weise ihr Leben lassen mußten. Bitte übermitteln Sie den Hinterbliebenen auch mein herzliches Beileid.

Ihr Hermann Göring".

Der Reichsverkehrsminister Freiherr **von Eltz-Rübenach** hat an Stabschef Lutze folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Anläßlich des neuen furchtbaren und unsagbar traurigen Unglücks spreche ich Ihnen mein aufrichtiges Beileid aus. Ich brauche Ihnen nicht zu versichern, wie tief es gerade mich, dem die Förderung des Verkehrs besonders am Herzen liegen, erschüttert hat, daß so viele brave SA-Männer auf frohem Ausflug ein so jähes Ende gefunden haben".

Reichsstatthalter General Ritter **von Epp** und der Staatssekretär bei dem Reichsstatthalter, SA-Obergruppenführer **Hofmann,** übermittelten Stabschef Lutze aus München telegraphisch ihr herzliches Beileid zu dem schweren Verkehrsunglück, das die badische SA betroffen hat".

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr **von Fritsch** telegraphierte an Stabschef Lutze:

„Zu dem schweren Unglücksfall, der die SA betroffen hat, spreche ich Ihnen, zugleich im Namen des Heeres, meine wärmste und herzlichste Anteilnahme aus".

Der **Reichssportführer** telegraphierte an Stabschef Lutze: „Zu dem furchtbaren Unglück bei Freudenstadt, das so vielen SA-Kameraden das Leben kostete, spreche zugleich im Namen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen mein herzlichstes Beileid aus".

Deutscher Sieg im Internationalen Amateurfilm-Wettbewerb.

Berlin, 27. Juli. Das Preisgericht des im Rahmen des II. Internationalen Amateurfilm-Kongresses veranstalteten V. Internationalen Wettbewerbs um den besten Amateurfilm, dem aus mehr als 15 europäischen Staaten 56 Filme gemeldet worden waren, hat sieben 1. und sechs 2. Preise verteilt. Davon entfielen drei 1. Preise und 2. Preis an Deutschland. Deutschland steht dadurch als beste Nation im Wettbewerb an führender Stelle.

In der Gruppe A Spielfilme fiel der 1. Preis an R. Grosch, Dresden, für den Film „Pommerlied", in der Gruppe B Dokumentarische Filme der 2. Preis an Prof. Ramme, Berlin, für den Film „Saga, die Riesenschnecke". In der Gruppe C Reisefilme errang Dr. O. Schneider, Dresden, den 1. Preis für den Film „Frühling am Bodensee". In der Gruppe D Trickfilme wurde O. Friedner, Flensburg, 1. Preisträger mit dem Film „Das letzte Gesicht".

Von 2. Stelle steht Frankreich mit zwei 1. und einem 2. Preis. Danach folgen die Tschechoslowakei, Italien, Ungarn, Holland und Portugal.

Das Preisgericht setzte sich aus 28 Delegierten zusammen, darunter drei Deutschen.

König Eduard gibt die Südfrankreichreise auf.

London, 27. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat König Eduard die beabsichtigte Erholungsreise nach Cannes und Südfrankreich aufgegeben.

Ergänzend verlautet, daß die Entscheidung des Königs eine Folge des Bürgerkrieges in Spanien sei. Der König, so meldet Preß Association, wünsche die Verantwortung, die schon durch die Zustände in Spanien den französischen Behörden auferlegt werde, nicht noch zu vermehren.

König Eduard VIII. an Staatspräsident Lebrun.

Paris, 27. Juli. König Eduard VIII. hat, bevor er den Boden Frankreichs verließ, an den Präsidenten der französischen Republik ein Telegramm gerichtet, in dem er seine Anerkennung für die ihm und den französischen Kriegsteilnehmern bei den Feierlichkeiten in Vimy bezeugte Gastfreundschaft ausdrückt. Der Präsident der Republik antwortete mit einem Danktelegramm.

Der englische Botschafter bei Delbos.

Paris, 27. Juli. Außenminister Delbos empfing am Montag den englischen Botschafter in Paris.

Französisches Weizenamt.

Paris, 26. Juli. Der Senat nahm die Gesetzesvorlage zur Schaffung eines halbamtlichen Weizenamtes mit 165:86 Stimmen an.

Die nächste Senatssitzung wurde auf Dienstag kommender Woche angesetzt, um die Aussprache über die Nachtragskredite durchzuführen.

Weitere Kriegsschiffe in die spanischen Gewässer entsandt.

Berlin, 27. Juli. Kreuzer „Köln" und die aus drei Booten bestehende 2. Torpedobootsflotille sind zur Unterstützung der Panzerschiffe „Deutschland" und „Admiral Scheer" in die spanischen Gewässer entsandt worden.

Deutscher Protest bei der spanischen Regierung.

Berlin, 27. Juli. Die Deutsche Botschaft in Madrid hat bei der spanischen Regierung gegen die Zerstörung des Heims der Deutschen Arbeitsfront sowie der Deutschen Schule in Barcelona energisch protestiert und die spanische Regierung für diese Plünderungen im vollsten Ausmaß verantwortlich gemacht und die entsprechenden Schadensersatzforderungen angemeldet.

Daraufhin hat der Staatssekretär im spanischen Außenministerium die Deutsche Botschaft in Madrid aufgesucht und das aufrichtigste Bedauern der spanischen Regierung über die Ereignisse in Barcelona zum Ausdruck gebracht. Er versicherte, daß die Regierung alles tun werde, um ähnliche Vorkommnisse zukünftig auszuschließen.

Reichsdeutsche aus San Sebastian in Köln.

Köln, 27. Juli. In Köln trafen 22 Reichsdeutsche aus San Sebastian, darunter 10 Frauen, ein. Nur mit dem Allernotwendigsten versehen, hatten sie aus San Sebastian flüchten müssen. In Köln nahm sich sofort die NSV der deutschen Volksgenossen an, die inzwischen die Weiterfahrt zu Verwandten angetreten haben.

Verlegung der Botschaften aus San Sebastian.

Paris, 28. Juli. Wie Havas aus St. Jean-de-Luz meldet, wird aus amtlicher Quelle mitgeteilt, daß die ausländischen Botschaften auf Rat der Regierung aus San Sebastian fortverlegt worden seien.

Die französische Botschaft hat ihren Sitz in Zukunft in der Villa des französischen Botschafters Herbette in Fontarabia, die englische Botschaft wird in einer Privatvilla des englischen Botschafters in Zarauz untergebracht. Die italienische, die nordamerikanische und die argentinische Botschaft sowie die Gesandtschaften Norwegens und der Tschechoslowakei werden ihren Sitz in Irun haben.

Private französische Flugzeuglieferungen nach Spanien?

Paris, 27. Juli. Die Agence Economique et Financière glaubt zu wissen, daß die französische Regierung zwar beschlossen habe, Lieferungen von Kriegsmaterial nicht durchzuführen, daß aber nichtsdestoweniger eine Anzahl von Flugzeugen an die Madrider Regierung geliefert werde. Es handele sich jedoch um alte Apparate, und die ganze Angelegenheit habe privaten Charakter.

Verlautbarungen der Madrider Regierung.

Madrid, 27. Juli. Der Minister für Handel und Industrie hat die Besitzer von Lebensmittelläden und die Lebensmittelfabrikanten aufgefordert, sofort den genauen Vorratsbestand an Lebensmitteln zu melden und mitzuteilen, welche Schwierigkeiten sich bei der Lebensmittelversorgung ergeben und wie man ihnen abgeholfen werden könnte.

Durch ein Dekret des Kriegsministeriums werden alle pensionierten Offiziere die bereit sind, sich den Truppen der Regierung anzuschließen, aufgefordert, sich wieder zum Dienst zu melden. Das Marineministerium hat einige Verordnungen herausgegeben, die eine weitgehende Reform in der Leitung der Kriegsmarine betreffen. Ferner wurden für die Flottenstützpunkte in Cartagena und auf den Balearen neue Kommandanten ernannt.

Von Bedeutung ist ferner ein Aufruf des Präsidenten der katalanischen Regierung in Barcelona an die Marxisten, Handlungen zu unterlassen, die „die Revolution entehren". Die hinter der Regierung stehenden Organisationen müßten auf jeden Fall Exzesse vermeiden. Es sei ferner notwendig, heißt es in dem Aufruf weiter, die Aufmerksamkeit auf jene Elemente zu richten, die sich unter die Anhänger der Linken mischten, um in deren Reihen Unzufriedenheit zu erwecken.

Queipo de Llano zum Angebot Azanas.

Lissabon, 27. Juli. Am Sonntag sprach General Queipo de Llano über den Sender Sevilla und ging dabei auf das Angebot Azanas an General Mola ein, um ein weiteres Blutvergießen zu verhindern, die Regierung anzubieten. Er erklärte: „Glaubt Azana, daß man einen General fangen kann? Ich rate den örtlichen Behörden, sich dem Militär zu ergeben und keine Terrorakte zu begehen, die wir streng bestrafen werden."

Queipo de Llano wandte sich dann an die Arbeiterschaft: „Wer arbeitslos ist und dank der durch den Marxismus geschaffenen Lage im Elend lebt, braucht solange keine Miete zu bezahlen, bis er wieder Arbeit hat. Ich erwarte von den Hausbesitzern, daß sie dies Opfer bringen werden. Jene Unglücklichen werden bezahlen, wenn die Ruhe in Spanien wieder eingekehrt ist; denn wir verschaffen allen Arbeit und Brot."

Abschließend verlas der General geheime Schriftstücke der Kommunistischen Partei von Sevilla, aus denen hervorging, daß die kommunistischen Abgeordneten ungeheure Summen für sich verwandten.

Der Sender Cordoba teilt mit, daß am Sonntag nationalistische Truppen in Cordoba eingezogen seien.

Einzelheiten aus dem englisch-ägyptischen Militärvertrag.

Kairo, 26. Juli. Die Blätter melden aus angeblich zuverlässigen Quellen Einzelheiten über den zwischen England und Aegypten abgeschlossenen Militärvertrag. Danach soll die Besetzungsdauer der Kanalzone 20 Jahre betragen. Nach Ablauf dieser Frist sollen die englischen Truppen zurückgezogen werden, wenn Aegypten selbst zur Verteidigung der Zone imstande ist.

Die Stärke der englischen Armee wird in Friedenszeiten auf 10 000 Mann begrenzt. England trägt 25 v. H. der auf 3 Millionen Pfund veranschlagten Baukosten für die in der Kanalzone zu errichtenden Kasernenanlagen, die von der ägyptischen Regierung gebaut werden.

Der neuen ägyptischen Armee werden keine Grenzen gesetzt. Die Ausbildung erfolgt durch eine englische Militärkommission. In Zeiten der Kriegsgefahr kann England im Einvernehmen mit Aegypten seine Armee verstärken.

Verantwortlich: Kurt Schwarzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.